

Eduard I. Kolčinskij, Mariia O. Dushina

Rezension zu:

Rose-Luise Winkler (Hrsg): *An den Ursprüngen wissenschaftssoziologischen Denkens. Erstes Drittel des XX. Jahrhunderts. Russland / Sowjetunion/*. Berlin: Trafo Wissenschaftsverlag, 2013. – 822 S., ISBN 978-3-86464-041-4

Das Buch von Rose-Luise Winkler “An den Ursprüngen wissenschaftssoziologischen Denkens. Erstes Drittel des XX. Jahrhunderts. Russland/Sowjetunion” kann als ein wichtiger Beitrag sowohl zur Geschichte der Naturwissenschaften im Allgemeinen, als auch zur Geschichte der Soziologie, der Wissenschaft und Technik betrachtet werden. Besonders hervorhebenswert ist die Aktualisierung der Werke von russischen Wissenschaftlern in der frühen modernen Soziologie des 20. Jahrhunderts durch die Übersetzung ihrer Studien in die Deutsche Sprache, die bisher nicht in einer englischen oder deutschen Fassung bekannt wurden. Von Interesse ist auch die Bereitstellung von Lebensläufen (Kurzbiographien) über sowjetische Wissenschaftler, die einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der russischen Wissenschaft in den ersten Dezennien des 20. Jahrhundert geleistet haben, durch die Erschließung eines umfangreichen Datenbestandes im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften. Ebenfalls spannend sind die Auswahlkriterien von den Autoren und den Texten:

1. Nach der Zeitperiode bzw. der Zeit, in der die Texte geschrieben wurden;
2. Nach ihrer Bedeutung im Formierungsprozess wissenschaftssoziologischen Denkens.

Die Zeit des Schreibens und die thematische Bedeutung den ausgewählten Studien von sowjetischen Wissenschaftlern bildete die Grundlage für den logischen Aufbau des Buches, was unbedingt als das Verdienst der Herausgeberin anzusehen ist.

Das Werk von Rose-Luise Winkler nimmt sich nicht nur wie ein selbstgeschriebenes Buch auf, es ist die Frucht einer langen und fruchtbaren internationalen Zusammenarbeit, ein Beitrag zur Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der wissenschaftlichen Gemeinschaft in Russland und Deutschland, welche sich über viele Jahre der beiderseitigen Geschichte entwickelt und stattgefunden haben.

Rose-Luise Winkler unternimmt einen Versuch, um den Zusammenhang verschiedener Disziplinen, die die Natur der wissenschaftlichen Tätigkeit und des wissenschaftlichen Wissens (der Erkenntnis) untersuchen, zu verallgemeinern: sie spricht von einer allgemeinen Wissenschaftstheorie, von der Wissenschaftssoziologie, einer Psychologie und Sozialpsychologie der Wissenschaft, der Wissenschaftsökonomik, der Wissenschaftsorganisation, der Wissenschaftsgeschichte, von Wissenschaftsmetrik und Quantitativer Wissenschaftsforschung, sowie von der Wissenschaftspolitik. Sie weist in diesem Zusammenhang auf die besondere Bedeutung einer internationalen Geschichte der Wissenschaftssoziologie hin, vor allem auf die Erfahrungen der einzelnen Länder: die Besonderheiten der Entwicklung der Wissenschaft, die Entwicklung der einzelnen Schulen und Forschungsrichtungen.

Auf der Grundlage von Untersuchungen der Erfahrungen der einzelnen Länder können internationale Vergleichsstudien aufgebaut werden. Das Buch von Rose Luise Winkler ist ein Versuch, die empirische Grundlage für die vergleichende Soziologie der Wissenschaft zu erweitern und die Vergangenheit mit der Zukunft des soziologischen Denkens zu verbinden. Nach Rose-Luise Winkler, besteht eine der produktivsten Methoden um eine "Wissenschaft von der Wissenschaft" zu rekonstruieren analog zur Vorgehensweise der Naturwissenschaften in der Untersuchung der Tätigkeiten und Werke der Wissenschaftler:

“Dieser Gedanke der Selbsterkenntnis der Wissenschaft, der Untersuchung der Tätigkeit des Wissenschaftlers selbst, unter Anwendung des ihm geläufigen Instrumentariums durchzieht auch die Beiträge von I.A. Boričevskij, von S.F. Ol'denburg, von N.I. Bucharin, am meisten ausgeprägt bei dem Naturwissenschaftler V.I. Vernadskij als methodologische Orientierung zur Schaffung einer einzelwissenschaftlichen, empirisch verstandenen Disziplin zur Untersuchung wissenschaftlichen Schöpfertums und der wissenschaftlichen Tätigkeit.” (Einführungsbeitrag S.30.) Deshalb ist die Aufmerksamkeit der Autorin auf einzelne Personen fokussiert, was insgesamt als interessanter Einfall (Zugang) von Rose-Luise Winkler daherkommt.

Die Autorin betrachtet die sowjetische Wissenschaft des frühen 20. Jahrhunderts als im Grunde einzigartig und hebt eine Reihe von Kriterien dafür hervor, die diese Einzigartigkeit erklären können. Sie weist aber auch darauf hin, dass die gesamte Breite der vorhandenen Arbeiten dieser Zeitperiode (Geographie, Raum-Zeit, Geistlichkeit) nicht voll erfasst werden konnten. Ein besonderes Verdienst der Autorin zeigt sich in diesem Zusammenhang in der interessanten Auswahl der Persönlichkeiten, sowie ihrer Werke, die im Text vorgestellt sind. Einerseits, spiegelt das Buch die Stärke und Dynamik der Entwicklung der russischen Wissenschaft in solcher mehrdeutigen historischen Periode wider, andererseits wird damit die tragische Zeit erfasst, angesichts des schwierigen Schicksals der Mehrheit der sowjetischen Wissenschaftler, deren Werke im vorliegenden Buch enthalten sind..

Im Grossen und Ganzen verdient das Buch in die Geschichte der Wissenschaft einzugehen.